

Mordprozess gegen
Contergan-Mutter

Noch ein Contergan-Baby geboren! (Lesen Sie Seite 5)

Appel
Majonäse nach bestem Rezept

BILD
ZEITUNG
UNABHÄNGIG · ÜBERPARTeilICH

Spiegel versteckte Geheimdokumente

KUBA:
Moskau montiert Düsen-Bomber

In diesen Tagen geht es in der Bundesrepublik nicht darum, die Freiheit gegen die staatliche Auctorität, sondern umgekehrt, die Auctorität gegen eine zügellose, chaotische Freiheit zu schützen.
Kurt Georg Kiesinger, Ministerpräsident von Baden-Württemberg
Seit 451 Tagen: Die Mauer in Berlin

Rädelsführer fahren nach Italien zurück

Der Streik im VW-Werk beendet

Wolfsburg, 7. November
Zahlreiche italienische Gastarbeiter haben nach dem Krawall in Wolfsburg ihre Arbeitsverträge mit dem Volkswagenwerk gelöst. Sie wollen in ihre Heimat zurückkehren.
Zunächst waren es über 100. Doch ein Teil von ihnen zog die Kündigung zurück, nachdem sie erfahren hatten, daß sich die Unruhestifter zur Rückkehr nach Italien gemeldet hatten.
Wie BILD berichtete, hatten sich am Wochenende 1500 Gastarbeiter zusammengesetzt. Grund: Sie glaubten, daß sie nicht betruet zu sein. Die be-



Sa sah es während der Krawalle aus: Polizisten vor dem Eingang zum Wolfsburger Italiener-Dorf
Arbeitslosen Schlägereien zwischen Arbeitwilligen und Streikenden blieben jedoch aus.
BILD sprach gestern mit einigen Gastarbeitern. „Die Kommis in Italien hat gesagt, es solle hier für uns im Dorf Kino, Sportplätze und vieles andere“, sagte ein Italiener. „Das Dorf ist schön, auch im Aufbau.“ „Deshalb“, sagte ein anderer, „habe ich mich für Italien entschieden.“
„Hoffentlich sind die Unruhestifter dabei“, dann gibts hier wieder Ruhe.
„Zeitweise war der Krawall so stark, daß meine Beamten sich zusammennehmen mußten, um nicht einzugreifen“, sagte ein höherer Polizeibeamter.
Das VW-Werk hat inzwischen insgesamt 95000 Mark zugesagt. Ein zweiter italienischer Arzt wird angestellt. Dies hatten die streikenden Gastarbeiter bei einer Versammlung gefordert.

Oberst Wicht hatte die Aktion verraten

Von KLAUS NATH
Karlsruhe, 7. November
Die Bundesanwaltschaft hat gestern zum erstenmal ausgepackt. Sie veröffentlichte bisher unbekannt Einzelheiten über die „Spiegel“-Affäre. Die wichtigste: Oberst Adolf Wicht (49), am vergangenen Freitag verhaftet, hat den „Spiegel“ mindestens acht Tage vor Beginn der Justizaktion am 26. Oktober darüber informiert, daß die Bundesanwaltschaft gegen den „Spiegel“ ermittelt, das wurde nicht gesagt.
Nach dem Beginn der „Spiegel“-Aktion fanden die Ermittlungsbeamten in den Räumlichkeiten des Nachrichtenmagazins einen Aktenvermerk, aus dem nach Angaben von Bundesanwalt Lösdau hervorgeht, daß „die Beteiligten ihre künftigen Einlassungen (Ausagen) abgesprochen haben“.
Trotz der Vorwarnung durch Oberst Wicht, so Bundesanwalt Lösdau, hatten die „Spiegel“-Redakteure belastendes Material „nur ungenügend beseitigt“. (Fortsetzung letzte Seite.)

sad. New York, 7. Nov.
Die Kuba-Krise droht sich erneut zuzuspitzen: Amerikanische Luftaufklärer haben festgestellt, daß nach wie vor sowjetische Mittelstrecken-Düsenbomber vom Typ Iljuschin - 28 auf Kuba montiert werden. Die Maschinen können mit Atombomben ausgerüstet werden.
Präsident Kennedy hat die Sowjetunion sofort nach Erhalt der Information in einem scharfen Protest aufgefordert, den Aufbau der Bomberflotte zu stoppen.
Kennedys Kuba-Sonderberater John McCloy und der stellvertretende sowjetische Außenminister Wassilij Kusnezow haben eine erregte Auseinandersetzung wegen der Iljuschin-Bomber.
Auf Anweisung Kennedys erklärte McCloy dem sowjetischen Diplomaten: Die Kuba-Krise wird in ihre schärfste Phase zurückfallen, sollte die Bomberflotte nicht in die Sowjetunion zurückgezogen werden.
Die USA haben angekündigt, den Versuchungen der Lage ihre militärischen Vorbereitungen für den Ernstfall verstärkt. Ein US-Flottengeschwader passierte den Panamakanal in Richtung Kuba.
Vor der Durchführung des Konvois waren rund 1000 amerikanische Soldaten in der Panama-Kanal-Zone stationiert worden. Auch die US-Truppen in Florida sind verstärkt worden.

Skandal-Magazin gegen fast alles

Das amerikanische Nachrichtenmagazin TIME, das von Spiegel-Lesern gern als ihr Vorbild bezeichnet wird, schreibt:
„Der Spiegel wurde als eine Zeitschrift gegründet, die in manchen Zügen TIME nachgebildet war, doch verwandelte er sich bald in eine teutonische Version des Magazins „Confidential“ („Confidential“ ist ein amerikanisches Skandalmagazin, das mit zweifelhaften Methoden arbeitete.“ D. Red.)“
TIME kritisiert daran: „Den USA gegenüber niemals besonders freundlich eingestellt, verdammte der Spiegel Präsident Kennedys Aktion gegen Kuba als heuchlerisch-schwach und eine Einladung zum Atom-Krieg.“
BILD veröffentlicht dieses vernichtende Urteil der weltberühmten Zeitschrift TIME ohne Schadenfreude. Wir sind nur dankbar dafür, daß endlich auch im Ausland der Spiegel auf den Platz verwiesen wird, der ihm gebührt.

Sie verzaubert alle!



Geraldine hat Lampenfieber. Heute hat die 18jährige Tochter von Charlie Chaplin (73) ihren ersten Auftritt vor der englischen Königinmutter (62). Zu Beginn einer Modenschau wird sie im „Pariser Leben“ von Jacques Offenbach tanzen. Der weltberühmte Filmkomiker war zunächst gegen die Tanzpläne seiner Tochter. Er wollte, daß sie einen „ordentlichen“ Beruf erlernt. Doch schließlich unterlag der Papa dem Charme seiner Tochter, mit dem sie jetzt die Zuschauer verzaubert.

Für 450 000 Mark Juwelengestohlen

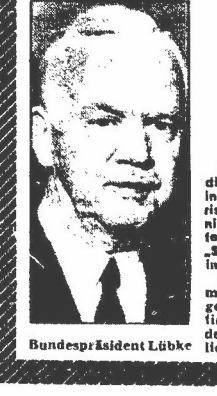
sad. Rom, 7. November
Riesiger Juwelenraub in Rom. Am hellen Tage schlugen zwei Diebe das Schaufenster eines Juwelengeschäftes auf der Via Veneto ein — trotz heruntergezogener Sicherheitsgitter. Sie stahlen zwei Koffer im Gesamtwert von über 450 000 Mark. Die kostbaren Stücke — ein Smaragd und ein Rubinkollier — lagen erst seit einem Tag aus. Verdacht: Die Diebe hatten unter den Angestellten des Juweliers einen Komplizen.

„Indien soll erniedrigt werden“

Neu-Delhi, 7. November
Die Rotchinesen sind in Lada-ck — im Nordwesten Indiens — in Gebiete vorgedrungen, die selbst auf chinesischen Landkarten als indisch bezeichnet werden. Frau Pandit, d. Schwester Nehrus, hat in einem Vortrag in Stuttgart Rotchinas Überfall als Versuch bezichtigt, Asien durch die Erniedrigung Indiens dem Kommunismus geneigt zu machen.

Lübke: Seid treu zum Staat!

Düsseldorf, 7. November
Bundespräsident Lübke hat an die Bundesbürger appelliert, sich in ihrer Treue zur parlamentarisch-demokratischen Staatsform nicht irremachen zu lassen. Offensichtlich in Anspielung auf die „Spiegel“-Affäre erklärte Lübke in Düsseldorf:
„Die Politik nimmt leider manchmal Formen an, die nicht geeignet sind, das der Demokratie abträgliche Vorurteil zu widerlegen. Politiker seien lediglich Vertreter ihrer Parteien und von Sonderinteressen. Solche Formen sind auswählen, nicht Element der Demokratie.“
Lübke erinnerte an die bösen Erfahrungen der Zeit von 1933 bis 1945 und forderte besonders die Jugend auf, sich nicht entmutigen zu lassen.
Der Bundespräsident erhielt wiederholte demonstrativen Beifall, als er Fairneß und Toleranz in der Politik forderte und Kritik daran übte, daß die Demokratie bereits vielfach wieder verleumdet wird.



Bundespräsident Lübke

Immer das Neueste
Möbel-Motzkau
42a Rinteln-Weser Akt. 4

Viermal die Wohnung vermietet
Berlin, 7. November
Eine peinliche Überraschung erlebten vier Wohnungssuchende im West-Berliner Bezirk Kreuzberg. Der bisherige Wohnungsinhaber Wolfgang Seemann (29) hatte sie alle gleichzeitig — für Punkt zehn Uhr — zum Einzug bestellt. Vorher hatte er von den Interessierten insgesamt 95000 Mark kassiert. Er ist mit dem Geld spurlos verschwunden.

Afrika braucht 7000 Professoren
Bonn, 7. November
Afrika wünscht 7000 ausländische Professoren. Auch die Bundesrepublik wurde gebeten, Professoren für die 32 bestehenden oder im Aufbau begriffenen afrikanischen Universitäten bereitzustellen. Die Zahl der Studenten der Hochschulen in Afrika soll von gegenwärtig 31 000 auf 274 000 im Jahre 1980 steigen.

Rästel um Alan Ladds Unfall
sad. Hollywood, 7. November
Rästel um den Langenschnauz des Hollywoodstars Alan Ladds (48). Der in letzter Zeit wenig beschäftigte Schauspieler bebaute nach einem vermeintlichen Einbrecher bei ich gestolpert. Dabei entlud sich das Gewehr. Seine Frau Sue dagegen: Beim Spielen mit der Waffe hat sich der Schuß gelöst.
Hoch oben im Nordnord-Grubensort Neu-Aalesund

Grubenunglück - 21 Tote

Spitzbergen: Gasexplosion in 200 Meter Tiefe

rb. Spitzbergen, 7. November
Einige Stürme bringen immer neuen Schnee. Die weißen Flecken über der Grube „Kings Bay“ in Neu-Aalesund auf Spitzbergen wachsen immer höher. Es ist ein Leckertuch, 200 Meter darunter brach eine Explosion das Leben von 21 Bergleuten aus. Zehn wurden bisher tot geborgen. Elf werden noch vermisst.
Neu-Aalesund ist völlig von der Umwelt abgeschnitten.
Die Seeverbindungen zum norwegischen Mutterland sind wegen der Vereisung der Fjorde von Spitzbergen unterbrochen. Einen Flughafen gibt es nicht.
Der Ort nennt sich die „nördlichste Stadt der Welt“ (91. Breitengrad). Er zählt ganze 400 Einwohner. Neben Bergleuten leben hier hauptsächlich Trapper und Jäger, die auf Spitzbergen überwintern.
Die Ursache des Unglücks ist eine schwere Gas-Explosion. Als das Bergwerk von der Delegation erschüttert wurde, befanden sich 100 Bergleute in der Grube. Doch nur der Hauptschicht stürzte ein. Hier waren 21 Kumpel beschäftigt. Zehn warteten in einem Raum über dem Schacht. Sie waren sofort tot.
Auf Spitzbergen wurde inzwischen Landestrosser angedockt. Alle Föhnen waren auf halbwegs.
In den vergangenen zehn Jahren haben sich in den Kingsbay-Gruben drei schwere Unglücke ereignet. Dabei mußten insgesamt 36 Bergleute ihr Leben lassen.
Zwei Unglücke waren auf außergewöhnlich niedrigen Luftdruck zurückgeführt worden, der das Ausströmen von Grubengasen begünstigte.

Bei Husten und Erkältung

Broncholid

Hochwirksam, wohlschmeckend und in Sekundenschnelle bereitet.